

auffallenden Zug von Zaunkönigen (*T. troglodytes*) und gutes Auftreten von Bergfinken am 15. X im Kr. Schweidnitz.

Seidenschwänze (*Bombycilla garrulus*) zunächst ganz fehlend, dann in Ostpreußen ab. 2. II ein westwärts gerichteter Einfall (wochenlang anhaltend); in Schlesien ab 15. II gemeldet (ECKE), in Pommern (GRAMBIN, PRESCHER) ab 17. oder 20. II, in Poppel (Prov. Sa., laut Zeitung) auch schon am 20. II, um einige Daten zu nennen. In Estland in der ersten Winterhälfte gar nicht, Ende I in Massen einfallend und die reichlichen Vogelbeeren zehntend (THOMSON). **Die Schriftleitung.**

Schrifttum.

Allgemeines.

BUCH, H. Zum weiteren Ausbau der internationalen Vogelarbeit; Kócsag, Budapest, 8, S. 63—66. — Hinweis auf die Notwendigkeit ge-

Statistiken der Ausbeute von jagdbaren Zugvögeln in allen Ländern, damit man ein Urteil über Bestandschädigungen durch Verfolgung der Zugvögel erhält. Der Verf. bedauert die geringe Kenntnis der bestandschädigenden Verluste durch menschliche Einwirkung. Wir halten diese Forderung ebenfalls für sehr wichtig, doch muß ergänzt werden, daß durch die Ringforschung unsere Kenntnisse über die Gefahren des Zuges und besonders über die Lage der Zuggebiete und auch der Verluste durch Menschenhand wesentlich bereichert sind. Schüz.

BRÜLL, H. Das Leben deutscher Greifvögel. Die Umwelt der Raubvögel unter besonderer Berücksichtigung des Habichts, Bussards und Wanderfalcken. Jena 1937. 4^o. 141 S., viele Abb., geh. 6.—. — Eine nach der Umweltlehre von UEXKÜLL. aufgebaute Ökologie von Raubvögeln (besonders *Accipiter gentilis*, *B. buteo* und *Falco peregrinus*) und auch Eulen. Ein erfreulicher und wohlgelungener Versuch, aus der Falknerie wissenschaftliche Ergebnisse herauszuholen und die Beizjagd ethologisch und ökologisch verständlich zu machen. Ein Abschnitt handelt von der Biologie des Zuges. Daß Jungvögel erheblich mehr wanderlustig sind als Altvögel dürfte wie für andere Arten so auch für Sperber und Wanderfalk als erwiesen gelten; Feststellung wie „Der Sperber wird als vermauserter Vogel bei uns sicher Standvogel“ dürfte aber viel zu weit gehen, gilt für den NO-Deutschlands sicher nicht dieser Form, und wenn „bei uns“ NW-Deutschland heißen sollte, trifft dies doch wohl nicht so streng zu. Auch dieser Zug-Abschnitt enthält wichtige neue Beiträge, so z. B. über Raubvogel-Einbürgerungsversuche. Schüz.

VAN DOMMEN, W. H. Zankvogeltrek op Rottum, 20.—30. VIII. 1935 und —18. V 1936 (10. Publicatie van het „Vogeltrekstation Texel“); Ardea 25, 3, 181—195, 1 Abb. In sorgfältiger Beobachtung der Zugvögel auf der hierzu besonders geeigneten Insel Rottum und unter Anwendung der gleichen Methoden der 7 Veröffentlichung der Vogelzugsstation Texel“ (s. Vz. 7, S. 55) werden die früheren Untersuchungen nicht unwesentlich ergänzt. Die einzelnen Abschnitte sind überschrieben „Die Anzahl der Nachtzieher auf Rottum in Vergleich mit der auf Vlieland“ Vergleich von Morgen- und Mittagzählungen auf Rottum im August“, „Unmittelbare Beobachtungen aus See ankommender Vögel“, Vergleich

von Morgen- und Mittagzählungen im Frühjahr“, „Der Tageszug im Frühjahr und Herbst“, „Vergleich der Zahlen der Nachtzieher im Frühjahr und Herbst“, „Späte Frühjahrsdaten“, Verzeichnis der beobachteten Arten“ Die beachtenswerte Feststellung, daß die Zahl der untersuchten, zu den Nachtziehern gehörenden Singvögel Laufe des Tages durchweg zunimmt wobei sich die Arten (Steinschmätzer, Fitis, Gartenrotschwanz) nicht gleichmäßig verhalten wird gründlich ausgewertet. Ein Flug über das Meer von 100en von km ermüdet die Vögel augenscheinlich nicht. Die Ankunft aus See wurde zu den verschiedensten Tageszeiten beobachtet. Das Artenverzeichnis umfaßt einschließlich Tauben und Rakenvögel 51 Arten und enthält mehrere Zugangaben. Drost.

FISCHE W Tiere mit Gefühl und Verstand. Eine allgemeinverständliche Darstellung der Forschungsergebnisse über das Seelenleben der Tiere mit praktischen Versuchsanleitungen. Berlin-Lichterfelde 1936. 133 S. 100 Abb. Geb. 3.60. Das lehrreiche Buch berücksichtigt auch Ergebnisse von HEINROTH, LORENZ u. a. und Heimfindeversuche von RIPPOLL.

FRICKHINGER, W Neue Ergebnisse der Vogelzugsforschung; Nachr. d. Ver. Schutze der Alpenpflanzen und Tiere e. V. München. 1936, Nr. 3, S. 9—12. — Guter kurzer Ueberblick. Der Führung durch Altvögel beim Zuge wird eine zu geringe Bedeutung zugemessen.

FURF H. Die Stimme der Landschaft. Begreifen und Erleben der Tierstimme von biologischen Standpunkt. München und Berlin 1937. 7 Abb. und 6 Notenbeispiele, 133 S., Geb. 4.20. — Die Vogelwelt nimmt in dem inhaltsreichen Buch einen besonderen Platz ein; dabei werden wiederholt auch Vogelzugsfragen gestreift (Zugrufe u. a.).

GOETHE, F Beobachtungen und Untersuchungen zur Biologie der Silbermöwe (*Larus a. argentatus* Pontopp.) auf der Vogelinsel Memmertsand; Journal Orn. Berlin 85, S. 1—119, 28 Abb. 2 Tab. Die ganz vorzügliche Arbeit ist so vielseitig und inhaltsreich, daß man ihr in kurzen Besprechung keineswegs gerecht werden kann außerdem müssen wir uns ja hier in erster Linie mit Fragen befassen, die die Vogelzugsforschung und Beringung berühren. Die Uberschriften der ersten 6 Hauptabschnitte lauten 1. Einleitung, 2. Systematische Bemerkungen, 3. Kurzer Ueberblick über den Brutzyklus, 4. Rufe und Laute, 5. Das Verhalten der Silbermöwe vor der Brut, 6. Das Verhalten während der Brutzeit. Abschnitt 7 „Die Jungen“ enthält a. Versuche über das Zurückfinden zum Nest. Die jungen Tiere vermögen aus verhältnismäßig entfernten Kolonieteilen zurückzukehren, wobei die Hilfeleistung der Altvögel zum Teil eine Rolle spielt. Ist doch ein Vernehmen der elterlichen Stimme, zum mindesten während des ersten Teiles des Weges, bei dem in der Kolonie herrschender Lärm ausgeschlossen. Versuche über „8. das Heimfinden der Möwen ihren Nestern“ zeigen a. daß die alten Möwen den Nestort wiederfinden, trotz stärkster Veränderung der Nestumgebung, daß sie aber auch eine markante Nestumgebung (oben geschlossener Kasten, in dem das Nest angelegt war) an anderer Stelle finden und annehmen. „Neben einer optischen findet sicherlich eine kinästhetische Orientierungsweise statt Aus einer Versuchsanordnung ergab sich das Vorhandensein „Richtungsgedächtnisses“, wenigstens für kurze Zeit Der 9. Abschnitt behandelt „Das Heimfindevermögen und die Ortstreue der Silbermöwe Fernverfrachtungssversuche.“ Die Art der Versuche und ihre Ergebnisse sind übersichtlichen

Tabelle zusammengestellt. 84% der 24 verfrachteten Brutnester kehrten zurück. Aus den verschiedensten Richtungen und mitten aus dem Binnenlande fanden die Tiere zurück, auch aus den größten der gewählten Entfernungen (210 km SO, 445 OSO) und z. T. verhältnismäßig kurzer Zeit (Detmold 44 Stunden, Berlin knappe 3 Tage). Von allgemeiner Bedeutung ist an diesen Ergebnissen, daß unsere Silbermöwe nicht den Zugvögeln zählt. — (Gilt als 115. Ringfundmitteilung Helgoland). Drost.

HEIDEMANN, J. und SCHÜZ, E. Der Massenzug des sibirischen Tannenhähers (*Nucifraga caryocatactes macrorhynchus*) im Jahre 1933; Mitt. Vogelwelt 35, 3, S. 37–44 (5 Abb., Bildunterschriften sind in Heft 4/5 Umschlagseite 3 nachgetragen). — Der Einfall des Dünnschnabels 1933 (westwärts bis Holland) viel schwächer als die Wanderung 1911. Die Unterschiede beziehen sich auch auf Zeitpunkte und Massenverteilung. Während 1911 die Häher SO-Sibiriens in Bewegung gewesen zu sein scheinen, ergoß sich 1933 der Strom aus dem mittleren und nördlichen Sibirien, wobei freilich die Lückenhaftigkeit der Herkunftsnachweise zu beachten ist. Mußgeblich sind Mißernten der Zirbelkiefer (*Pinus cembra sibirica*, *P. pumila*). Ebenso wie bei Untersuchungen an anderen Invasionsvögeln ergibt sich die Notwendigkeit einer besseren phänologischen Erfassung Rußlands. Von großem Interesse ist der Nachweis eines starken Rückstroms von Tannenhähern Anfang Mai 1934 bei Köslin (LENSKI); dieser Nachweis ändert freilich nicht wesentlich die Tatsache des „Totwanderns“ eines übergroßen Teils der Invasionshäher. Folgende Arbeit lag der Darstellung noch nicht zugrunde:

W. RYDZEWSKI, Die Invasion des Tannenhähers *Nucifraga caryocatactes macrorhynchus* Brehm im Jahre 1933 in Polen; Acta Orn. Musei Zoolog. Polonici 1, 12, S. 365–370 (Karte). — Eine übersichtliche Karte ergibt als Erstankünfte: Kreis Posen 15. IX. 33, Kreis Wilna und Kreis Grojec (Woj. Warschau) 24. IX, Kr. Brzeziny Woj. Lodz 30. IX, Kr. Konskie Woj. Kielce Ende IX, weitere Erstankünfte erst ab X. Hauptdurchzug: Südliche Ostgrenze (Woj. Wolyu) 3. X (Massendurchzug, rd. 100 St.) und 14. X, Woj. Kielce Anf. X, Woj. Warschau 1.–10. X. (Diese Daten ergänzen die von Ostpreußen und Schlesien gut; bei gleicher Länge dürften die Zeiten also im Süden etwas später liegen als im Norden, wo die Welle im Küstengebiet anscheinend früher). 16 Vögel (ab 3. X) sind untersucht und als Dünnschnäbel erwiesen; ob der (nicht untersuchte) Posener Vogel von Mitte IX auch zur östlichen Form gehört, erscheint doch sehr unsicher. Dickschnäbel brüten Polen laut Verf. in der Tatra, Pieniny, Ostkarpathen und Woj. Wilna. Schüz.

HELMS, O. Ornithologen Johann Dieterich Petersen (1717–1786), hans Liv og Arbejder; Dansk Orn. Foren. Tidsskr. 30, 2/3, S. 83–149. — O. HELMS og ARTHUR CHRISTIANSEN, Nogle Jagttagelser fra Christiansø i 1935, ebenda S. 149–164. — BE. LOPPESTHUS, Ertholmernes Fuglefauna, med Bemærkningaer til visse Arters Forekomst i Nabolandene; ebenda S. 155–213. Diese mit ausgezeichneten Abbildungen ausgestatteten und teilweise deutsch zusammengefaßten Arbeiten beziehen sich auf die Ertholme, eine Inselgruppe 20 km östlich von Bornholm, gewöhnlich nach der Hauptinsel Christiansø genannt. Die Inseln sind erst seit 1684 bewohnt, derzeit mit 120–130 Menschen, und ist auf diesen felsigen, pflanzenarmen Inseln Brutgelegenheit für Seevögel: 500 Paar *Somateria m. mollissima*, gegen 1000 *Larus f. fuscus*, etwa 200 *L.*

argentatus, gegen 5000 *L. canus*, etwa 200–300 *Alca torda*, dazu kleinere Bestände von *Uria aalga intermedia* (erst neuerdings wieder), *Mergus serrator*, *Sterna hirundo*, *St. macrura* und *H. ostralegus*; *Clangula hyemalis* ist auch Sommervogel, aber als Brutvogel unbewiesen. (Diese Brutzahlen sind hier angeführt, da die Gäste an den deutschen Ostseeküsten sicher teilweise auch von Christiansö stammen, über dessen Bestände im Gegensatz zu Bornholm und Gotland kaum etwas bekannt war.) Sodann ist die Inselgruppe wichtig für den Durchzug „ein Helgoland in kleinem Maßstab“, zumal sich ein Leuchtturm dort befindet. Es ist allerdings nicht viel Einzelnes bekannt. PETERSSEN, der 42 Jahre auf Christiansö lebte, war für seine Zeit und Verhältnisse ein guter Kenner, aber bei seinem jügerischen Interesse widmete den Kleinvögeln nur geringe Aufmerksamkeit. Immerhin konnte er 160 Arten wovon nur 20 brütend — feststellen. M. T. BRÜSSLEN fußt in seiner Ornithologia borealis (1764) zum Teil auf PETERSSENS Material. Außer einem kleinen Katalog wurde von ihm aber nichts veröffentlicht, dagegen bestehen (in Kopenhagen und Sorö) zwei umfangreiche ornithologische Handschriften, mit denen wir hier bekannt gemacht werden. Daß die dänischen Ornithologen ihre östlichste Inselgruppe durch diese Arbeiten und wohl auch weitere Vorhaben — aufschließen, wird der Zugforschung und der Faunistik im Ostseegebiet sehr zugutekommen! Schüz.

Jahrbuch der Deutschen Jägerschaft herausgeg. vom Reichsbund „Deutsche Jägerschaft, 1935/36. Berlin 1936, 245 S., 8°, viele Abb. geb. 4.— Für uns wichtig u. a. durch Beiträge über die Forschungsstätte „Deutsches Wild“, Werbellinsee-Schorfheide, Notiz über den Entenfang von Boye bei Celle als neue Forschungsstation der Deutschen Jägerschaft und über Tabelle und Karte „Enten“ in der Jagdstatistik 1935/36. Mit Verzeichnis und Anschrift aller Jagdbehörden in Deutschland.

JOUARD, H. A propos de la récente „invasion“ des bees-croisés, *Loxia curvirostra*; *Audubon* 8, 3/4, S. 481–485. — Frage nach der Beteiligung der alpinen Kreuzschnäbel an den Invasionen und grundsätzliche Erwägungen dazu. Beobachtungen über Nahrungsaufnahme (z. B. Mandelbaum, *Amygdalus communis*) und Abbildungen des Fraßrestes eines Fichtenzapfens in Gegensatz zu Eichhörnchen Fraßrest.

KALTENBACH, A. Ziko fliegt nach Afrika; 10 000 Kilometer Segelflug eines Jungstorches. Brixlegg und Wiesbaden 1937, 152 S. Es ist keine leichte Aufgabe, den Lebensgang eines Vogels lebendig und dabei auch richtig und lehrhaft wiederzugeben. Das vorliegende Buch ist packend und leicht lesbar geschrieben und wird auch durch die teilweise ganz guten Strichzeichnungen und die Ausstattung Freunde finden. Vermenschlichungen und auch Selbstgespräche wird man in einem solchen Buch dann zubilligen, wenn der Verfasser offenkundig darübersteht und der Leser die Anführungszeichen richtig zu setzen weiß. Trotz guter Einfühlung in das Storchleben ist da manches zu beanstanden. Vor allem kann der Vorwurf nicht erspart werden, daß offenbar kein Fachmann Stellung nehmen konnte, und so kamen grobe Irrtümer in das Buch. B. auf tiergeographische Gebiet ungebührlich Storchhorste bei Montpellier sogar mit Einzelbeschreibung, Fregattvogel

Mittelmeer, Salamander inmitten Sahara, deutsche Wachteln und Wiedehopf im Kapland überwintend, Zugwege von Star und Spornpieper). Wo man nicht klare Tatsachen hat, sondern wo die bisherige Forschung gewisse Freiheit gibt in dem romanhaften Lebenslauf von Ziko, da werden beim kritischen L

wieder Bedenken laut. Berichte über angeblichen Eilflug eines 3-jährigen Storches (dazu ♂) von Südafrika nach dem Geburtsort in kaum 1 Monat, über angebliche Paartreue, über angebliche Herkunft des bekannten Spanienpfeils aus der Kalahari und andere Darstellungen (Zugkarten) lassen eine gute Kenntnis des neueren Schrifttums vermissen. Schade bei einem Buch mit so guter Zielsetzung und Schreibweise! Erfreulich ist die Verknüpfung von Adebar mit dem Erlebnisunterricht in der Schule und überhaupt mit dem jungen Menschen. Schüz.

TEN KATE, C. G. B. De Vogels van het Zuiderzeegebied. De Publicatie van de „Club van Zuiderzee-Waarnemers“; Flora en Fauna der Zuiderzee. Suppl., 1936. 4^o, 82 S., 10 Abb. und 8 Tafeln. — Uebersichtliche und eingehende Darstellung der Brutvögel und der Gastvögel, Ergebnis gründlicher Durchforschung eines besonders reichhaltigen Gebiets.

KIPP, FR. Studien über den Vogelzug im Zusammenhang mit Flügelbau und Mauserzyklus; Mitt. Vogelwelt 35, 3/4, S. 49—80. — Ein erster Abschnitt „über die äußere Veranlassung des Wanderzugs“ beschäftigt sich mit der unleugbaren Verknüpfung des Zuggeschehens mit dem Sonnenstand. Die entscheidende Frage scheint uns die nach dem Wie dieser Beziehung, und da bekennt sich Verf. zu der Annahme eines unmittelbaren Einflusses der Sonne auf den Vogel. Die angeführten Gründe (i. a. gleicher Abstand der Ankunfts- und Abzugszeit zur Kulmination, die bekannte Empfindlichkeit des Vogels für das Licht u.) sind freilich, wie Verf. betont, keine Beweise für eine unmittelbare Wirkung. (Aus diesem Bekenntnis ergibt sich doch wohl die Folgerung, daß eben auch die äußerliche Veranlassung des Zugs nunmehr physiologisch untersucht werden muß, damit wir verstehen, wie denn Sonne oder Licht eine unmittelbare Wirkung auf den Vogel entfalten können!). — In „Flügelbau und Wanderzug“ wird die Spitzflügligkeit weitziehender Formen gegenüber weniger beweglichen Rassen oder nahen Arten besprochen und durch eine begrüßenswerte Sammlung von Einzelangaben mit Tabellen und Abbildungen belegt; auch die Ausnahmen sind beachtet. Die sehr spitzflügeligen Vogelgruppen weisen besonders bezeichnende Zugvögel auf. Verf. sieht im „Wanderflügel“ eine Ursache für die Ueberwanderung südlicher Formen durch nördliche (wobei der Einwand auftaucht, daß dieser Vorgang doch auch bei vielen Populationen gleicher Formen üblich ist und dabei doch kein solcher Bau-Unterschied besteht). Ein Abschnitt über die Entstehung der Fluganpassungen geht auf die Frage der Formen-Entwicklung ein und betont die Notwendigkeit der Annahme einer Orthogenese. In Abschnitt über den Mauserzyklus wird anerkannt, daß die Vögel mit einmaligem Federwechsel keine großen Wanderer zu sein pflegen und die Wintermauser (also auch die Doppelmauser) für ausgeprägte Fernzügler bezeichnend ist (W. Götz). Das Wesentliche liegt für den Verf. aber in der Tatsache, daß die Mauser offenkundig immer unter klimatisch besonders günstigen Umständen stattfindet (vgl. auch Versetzungen von Südvögeln in Tiergärten der Nordhalbkugel). Er sieht die Mauser nicht lediglich im Ablauf körperlicher Funktionen begründet, sondern durch Umweltwirkungen bedingt. — Die Arbeit enthält eine Fülle beachtlicher Tatsachen zusammengestellt (wobei nur ausnahmsweise Änderungen erwünscht. B. *usur* Wiedehopf nicht bis Südafrika ziehend, ferner jahre-zyklisches Diagramm *Sylvia borin* nicht mit Tabellen- und Textangabe überinstimmend). In der unmittelbaren Einwirkung äußerer Einflüsse und der Bindung Rhythmus liegen wohl theoretisch Wider-

sprüche, aber wie man aus verschiedenen Beispielen weiß, besteht doch oft Art Gleichgewicht zwischen diesen Wirkungen, und ein Ubergewicht der äußeren Einflüsse kann zu einer Umstellung des inneren Zyklus führen. Man hätte daher gern das physiologische Schrifttum der letzten Jahre mehr eingebaut gesehen.

Schüz.

LAUBMANN, A., WÜST, W. SCHUMACHER, E., FRIELING, H. u. a. Das Vogelparadies am Speichersee bei Ismaning. Das Bayerland 47, 18, S. 545 bis 576. Dieses für 0.90 RM. käufliche Sonderheft des Bayerland-Verlag München 13 (Schellingstr. 41) gibt einen überwältigenden Eindruck von dem Vog Reichtum der Kunstseen bei München. Die Photos (Wüst, Schumacher) sind geradezu einzigartig und sehr gut wiedergegeben.

LOCKLEY, R. M. Skokholm Bird Observatory. Report 1936. 89. 11 S. — Aus dem vorliegenden interessanten Bericht der Ornithologischen Station Skokholm (vgl. Vz. 7, S. 91) ersieht man eine erfreuliche Weiterentwicklung und erfolgreiche Tätigkeit im Jahre 1936. Es wurden 2500 Vögel in 54 Arten beringt. Einige beachtliche Wiederfunde finden sich. Verzeichnis der Arten, das auch interessante Einzelheiten über Zugbeobachtungen enthält. Ein Rotkehlchen, wahrscheinlich ein Wintergast auf der Insel, wurde ein Jahr nach der Beringung ebendort wiedergefangen. Die wichtigen Heimfindversuche mit Seevögeln brachten u. a. folgende Ergebnisse: Sturmschwalben und Papageitaucher kehrten aus Pt. Devon z. T. in 6 bzw. 5 Tagen zurück, Sturmvögel von den Farocern und der Isle of May je 11 Tagen. — Insgesamt 100 Beobachter waren in der Zeit April–Oktober als Mitarbeiter tätig.

Drost.

MEISSEL, J. H. Raubvögel als ungeladene Gäste in der Großstadt; Naturdenkmalpflege und Naturschutz in Berlin und Brandenburg II. 31 S. 286–296. Ein Einblick in das Vogelleben Berlins und besonders in die Ernährung des Wanderfalken in der winterlichen Großstadt; die Fuß der bewohnten Kirchen gefundenen Beutereste spiegeln den derzeitigen Vogelbestand wieder: über die Hälfte Tauben, dann Zwergtaucher und Lachmöwen u. v. a. auch seltenere Arten wie Wasserralle und Waldschnepfe. Die beigegebenen Aufnahmen Beuteresten und Rupfungen sind sehr lehrreich.

Schüz.

MEISSEL, J. H. Beobachtungen an Sperberhorsten, insbesondere Studien über die Entwicklung der beiden Geschlechter des Sperbers (*Accipiter nisus*); Märkische Tierwelt 2, 3, S. 145–197. Brutbiologisch und ethologisch sehr wichtige Studien und Versuche, auch mit Beringung und Ringfunden.

VAN OORDT, G. J. Vogeltrek. 1936, Leiden (E. J. Brill), 89, 91 S., 25 Abb. — Dieses Buch „Vogelzug“ entstand aus einer Anzahl Vorlesungen, die Verf. an der Universität Utrecht für Studierende der Biologie gehalten hat. Seine Absicht, nicht „populär-wissenschaftlich“ zu schreiben, sondern eine Form zu finden, die Deutschen „verständliche Wissenschaft“ nennen, ist trefflich gelungen. Die knappe und kritische, den neusten Stand der Vogelzugsforschung berücksichtigende Darstellung — die den erfahrenen Ornithologen und Biologen deutlich erkennen läßt — gibt einen sehr guten Ueberblick über den Vogelzug und die mit ihm zusammenhängenden Probleme. Besonders angenehm berührt die Klarheit und Sachlichkeit und die Vorsicht und Zurückhaltung in der Beurteilung noch ungelöster Fragen, allem des Zugtriebs und der Orientierung. Die Gliederung des Stoffes schließt

sich in großen Zügen der in letzter Zeit üblichen an: I. Einleitung, II. Wie zieht der Vogel, III. Einfluß meteorologischer Erscheinungen, IV. Zugtrieb, V. Orientierung. — Bei der Auswahl von Beispielen kann ziemlich oft auf Holland zurückgegriffen werden; wird ja in diesem Land mit seinen verhältnismäßig vielen Ornithologen mit Eifer und Erfolg auf dem Gebiet der Vogelzugsforschung gearbeitet. Doch werden bei der umfassenden Behandlung des Themas, soweit nötig, auch die Ergebnisse anderen Ländern und Erdteilen berücksichtigt. — Aus dem Inhalt kann hier nur Einiges herausgegriffen werden. Begrüßenswert ist der Hinweis, daß eigentlich während des ganzen Jahres Vogelzug stattfindet (natürlich nicht überall). Unter einem echten Zugvogel wird verstanden „eine Vogelart, von der alle Individuen nach der Brutzeit das Brutgebiet der Art in einer bestimmten Richtung verlassen, um von hier zur Fortpflanzungszeit wieder zurückzukehren“. Daß Verf. hiermit aber nicht den Begriff „Zug“ überhaupt einengen will, geht u. a. aus seiner Aufzählung von Vogelgruppen hervor, die als Beispiele eines Uebergangs zwischen echtem Standvogel und echtem Zugvogel genannt werden: a) Die Alten sind Standvögel, bleiben während des ganzen Jahres da, die Jungen sind größtenteils echte Zugvögel (Blau- und Kohlmeise. — Es ziehen aber auch alte Meisen! D. Ref.); b) Arten, die in einem Teil ihres Verbreitungsgebiets Zugvogel, im anderen Standvogel sind (Weidenlaubsänger und *Passerella iliaca*); c) „Opschuiver“, Arten, von denen die am südlichsten vorkommenden Brutvögel noch weiter südlich ziehen, an deren Stelle dann die weiter nördlich brütenden Vögel treten (in Nordamerika *Turdus migratorius achrusterus* und *m. migratorius*). Mit dieser Erklärung bringt Verf. einige Klarheit in die Erscheinungen, wenn auch die Verhältnisse in Wirklichkeit noch verwickelter sind (man denke an die Fülle, in denen von 2 Nestgeschwistern das Standvogel, das andere Zugvogel ist; auch kann dasselbe Individuum in einem Jahr Standvogel in einem andern Jahr Zugvogel sein.) Die Bezeichnung „Zwischenzug“ wird abgelehnt, sofern es sich nicht um eine gerichtete Bewegung handelt. Verf. glaubt, daß alle jungen Zugvögel einen „Richtungssinn“ besitzen. Nach seiner Ansicht ist es nicht ausgeschlossen, daß der „Orientierungssinn“ nicht nur das Zurückfinden in die Heimat und auch in dasselbe Winterquartier ermöglicht, sondern auch den Vogel instand setzt, jahrein jahraus bestimmte Futtergebiete — wie die Watten — zu besuchen. Drost.

PALMGREN, P. Ueber den Massenwechsel bei *Regulus r. regulus* (L.); *Ornis fennica* 13, 4, S. 159—164. Und: BERTEL KLOCKARS, Försök till kvantitativ undersökning av vinterfågelbeståndet; ebenda S. 139—147 (mit deutscher Zusammenfassung). — Es war verlockend, die in Finland von PALMGREN ausgebildeten Verfahren der Mengenerfassung einmal auch auf Wintervogelbestände auszudehnen. Während die Schwankungen der Meisen usw. in der Umgebung von Helsingfors sich in mäßigen Grenzen hielten, war die starke Abnahme der Wintergoldhähnchen im Laufe des Winters sehr auffallend. Es wird unter Hinweis auf gewisse Beobachtungen angenommen, daß der Zug im November beendet ist, und die Verfasser sind geneigt, den Rückgang auf ein Absterben des Bestandes zurückzuführen. Nach PALMGREN fand die Anhäufung der Goldhähnchen Herbst 1935 viel früher statt als im Vorjahre. Da die Temperaturen im Sept. und Okt. 1935 sogar im meernahen Helsingfors viel ungünstiger waren als 1934, vor allem mehr Tiefstände aufwiesen, möchte Verf. für 1935 eine Verfrühung des Abzugs aus Temperaturgründen annehmen. „Zur Zeit der Zugdisposition eintreffende

Kälte stimuliert die Zugstimmung und setzt den größten Teil des Bestandes in Bewegung“. Die angeschnittenen Fragen rühren an grundsätzliche Auffassungen des Zugtriebs und lohnen eine weitere Bearbeitung gerade in nördlichen Ländern.
Schüz.

RENDALH, H., och PEDERSEN, A. *Arktiska Fåglar*; Stockholm 1936, 267 S., 2 Bunttafeln, geb. 3.75 Kr. In diesen Band der von RENDALH geleiteten Buchreihe „Vi och Vår Värld“ werden zunächst kurzgefaßte Darstellungen der Polarvögel in verwandtschaftlicher Folge gegeben (RENDALH) und dann nach einem Einblick in den Jahreskreislauf einige Kapitel grönländischer Vogelwelt dargestellt (PEDERSEN), über Schneehühner, Gänse, Nordseetaucher, Ejällvögel, Seevögel und Vögel des Eises. Die zahlreichen Aufnahmen sind meist Natururkunden und Teil hervorragende Kunstwerke wie die aus dem Nestleben des Nordseetauchers; so schön, daß man sie gern auf dem besten Papier gedruckt sehen möchte. Das für weite Kreise gedachte Buch ist wohlgelungen und auch für die Vogelfreunde in den Durchzugsländern der Polarvögel ein sehr erwünschtes Nachschlagewerk.
Schüz.

SCHAANNING, H. THO. L. *Vingede Skarer — Trekkresultater fra Utsira*; (nach einem Rundfunkvortrag am 12. XI. 36) Stavanger Museums Arshette 1935—36. — Beobachtungen des Verf. und des englischen Ornithologen C. MUSTERS auf der norwegischen Insel Utsira, vor Haugesund. Den Beobachtungen lag folgende Fragestellung zugrunde: Auf der zwischen den Shetlands- und den Orkney-Inseln gelegenen Insel Faire Isle erscheinen, z. T. als regelmäßige Durchzügler, eine Reihe von Vogelarten osteuropäischer und asiatischer Herkunft, die auf ihrem Zugwege Norwegen überfliegen müßten, dort aber bis jetzt teils nicht nachgewiesen, teils nur als sehr seltene „Irrgäste“ gefunden sind. Festzustellen war, ob es nicht doch einen Platz an der norwegischen Küste gäbe, der diesen Durchzüglern als Rastplatz diene. Bereits im Herbst 1934 war es CH. MUSTERS gelungen, auf Utsira dieser Arten (*Emberiza rustica*, *Muscicapa parva*, *Carpodacus erythrinus* und *Talpus richardi*) in einzelnen Exemplaren nachzuweisen. Im Herbst 1936 hielt sich Verf. und später auch CH. MUSTERS auf Utsira auf. Es wurden 98 Vogelarten festgestellt und zugleich die Liste der dort vorkommenden „Seltenheiten“ — die Arten *Calandrella brachydactyla longipennis*, *Carduelis flammca rostrata*, *Oenanthe leucorhoa* und *Emberiza pusilla* erweitert. Ferner wurden vier Arten festgestellt, die im westlichen Norwegen bisher nicht nachgewiesen waren: *Sylvia curruca*, *Lanius collurio*, *Emberiza hortulana* und *Luscinia svecica*. Verf. versucht, das Fehlen der genannten Arten in Norwegen, das nach diesen Beobachtungen sicherlich von ihnen überflogen wird, mit der Annahme zu erklären, daß diese Arten mit sehr schmaler Front ziehen: „Die Zugformation ist mit anderen Worten wie eine lange, unzusammenhängende Linie, die sich von einem für die Art passenden Ort zum nächsten hinzieht.“ Vermißt wird in der Liste der beobachteten Arten noch *Phylloscopus humei praeinnus*, der ebenfalls Fair Island passiert. Es wird angenommen, daß diese Art entweder Utsira überflog, ohne sich niederzulassen, oder aber, daß ihr Rastplatz auf weiter nördlich gelegenen Insel zu suchen sei.
H. Schildmacher.

Senn, R. *Vogelkundliches — Jahrhunderte*. Die Tierwelt, Zofingen, 47, 7, S. 168. — Knappe Zusammenstellung vogelkundlich wichtiger Angaben aus alten Chroniken der Innerschweiz — bis 17. Jahrhundert umfassend

Obwohl die Angaben von Laien stammen, kann man vieles entnehmen, so Hinweise auf gewaltige Eisfülle von Bergfinken (*Fringilla montifringilla*, z. B. 1422, 1488, 1529, 1570, 1584) und auf die Wirkung ungewöhnlicher Wetterlagen phänologischer Hinsicht.

SENLEBACH, FR. Die Vogelwelt der Mittelweser; Beiträge zur Ornithologie von Rinteln und Umgebung mit Berücksichtigung der angrenzenden Gebietsteile. Rinteln a. d. Weser 1937, 103 S., 4°, geb. 5.50. — Ausführliche, aber übersichtliche Darstellung der heimischen Vögel nach Vorkommen und auch Aussehen. Auch für die Kenntnis des Vogelzugs im Mittelwesergebiet wichtig durch Einzeldaten.

SOKOLOWSKI, J. B. Ptaki Ziemi Polskiej, Tom I. 4°, XI und 444 Seiten, viele Abbildungen im Text und auf Tafeln, geb. Zl. 26.— Seit dem Buch von TACZANOWSKI „Ptaki Krajowe“ (1883) fehlt eine Zusammenfassung der Vögel Polens. Der bekannte Ornithologe SOKOLOWSKI in Rawicz (Rawitsch) hat durch diese Neuerscheinung (zu deutsch: Die Vögel von Polen) die Lücke gefüllt. Das Werk ist auf zwei Bände berechnet. Der vorliegende Band bringt zunächst die Geschichte der Ornithologie in Polen, Abschnitte über Vogelschutz, über Vogelzug (auch unter Berücksichtigung der Arbeit in angrenzenden Gebieten, besonders Ostpreußen) und über die erdgeschichtliche Herkunft der Vögel Polens. Auf eine Bestimmungstabelle der Arten folgt der systematische Teil (S. 81—444, *Oscines*, *Strisores*, *Inscissores*, *Cuculi*, *Scansores*). Bei den Einzelbehandlungen stehen biologische Fragen gebührend im Vordergrund, also auch Angaben über den Zug und über Ergebnisse der Triebhandlungsforschung (HEIKROTH, LORENZ) und über den Schutz. Das vom Naturschutzbund (Lig. Ochrony Przyrody w Polsce) herausgegebene Werk macht einen ausgezeichneten Eindruck, wozu die Ausstattung erheblich beiträgt. Die meisten Arten sind in sehr guten Bildern abgebildet, besonders in wohl gelungenen Strichzeichnungen im Text etwa im Stil von KLEINSCHMIDT oder NEUBAUER, ferner viele Arten in großen lebendig wirkenden Aquarelldrucken, während die Mehrzahl der Tafeln Photos aus Brutbiologie, Beringung, Vogelschutz usw. für die verschiedenen Arten umfaßt. Durch diese vom Verfasser allein geschaffenen Bilder und durch die Anlage des ganzen Werks verdient das Buch weit über Polen hinaus Beachtung. Schüz.

STEINBACHER, J. Untersuchungen über die Nahrungsbiologie des Weißen Storchs (*Ciconia c. ciconia* (L.)) in Ostpreußen 1933 und 1934; Schriften der Phys.-Oekon. Gesellschaft Königsberg 69, 1, S. 23—36. — Ein grundlegender Bericht über Ernährung der nichtbrütenden Storchtruppe in Ostpreußen, auch mit Gewichtsangaben. (Siehe auch P. PUTZIG, Deutsche Jagd 1935 S. 256).

STOLPE, M. und ZIMMER, K. Physikalische Grundlagen des Vogelfluges; J. Orn. Berlin 85, 1, S. 147—164. — Sinnreiche Versuche beweisen, daß der gegen den Vogel stehende Luftstrom einen starken Sog auf die Oberseite und einen (geringeren) Ueberdruck auf die Unterseite der Flügel ausübt. Der fliegende Vogel stemmt sich nicht etwa nach hinten unten ab, sondern der Flügel und damit der Vogel wird nach oben gesogen und gedrückt (auch beim Aufwärtschlagen, wo ebenfalls Auftrieb nach oben herrscht; die „Jalousietheorie“ der Armschwingen ist abzulehnen). Indem das Gewicht durch diesen mechanischen Auftrieb getragen wird, beschränkt sich die vom Vogel aufzuwendende Kraft auf den Vortrieb; sie braucht nur dem — nicht hohen — Reibungswiderstand zu entsprechen. Außerdem muß allerdings statische Arbeit geleistet werden, um dem Luftdruck zu begegnen.

der die Flügel nach oben heben könnte. Diese Darlegungen, die sich nur auf den freien Flug, also nicht Sondervorgänge wie Abflug usw. beziehen, sind durch Zeichnungen anschaulich gemacht, und die Einzelvorgänge am Vogellügel werden verfolgt.

Schüz.

STRIJBOB, J. P. In het Zog van Raven-Floki. Amsterdam 1936. 8°, 199 S., viele Photo-Tafeln, geb. f. 3.50. — Der bekannte holländische Ornithologe und Naturphotograph führt uns im Geiste im Kielwasser des alten Wikingers Raven-Floki nach Island und zeigt die Seltsamkeiten und Reize dieser nordischen Welt auf, wobei außer dem Menschen (dessen Geschichte von B. W. GARTHOFF geschrieben ist) die Natur und besonders Vogelwelt Islands die beherrschende Rolle spielt. Ein solches Buch über dieses Hinterland vieler westeuropäischer Durchzugsgäste verdient weithin große Beachtung. Die Bilder (Aufnahmen von Landschaft, Mensch, Pflanzenwelt, Vogelwelt, z. B. *Sterna macrura* und *Fratercula*) sind hervorragend.

Schüz.

TÄNING, A. VEDEL. Ringkøbing Fjords Fugle; Ringkøbing Fjords Naturhistorie i Brakvandsperioden 1915–31, Kopenhagen 1936. S. 149–218, mit Karten und Abb. — Der Ringkjøbing-Fjord in SW-Jütland, sonst brackisch, hat infolge eines Nordsee-Einbruchs ökologische Veränderungen erlitten, doch zeigt die Vogelwelt keine auffälligen Nachwirkungen. Der Ringkjøbing-Fjord ist besonders mit der Tipper-Halbinsel und der Klägbank wohl das beste Brutgebiet Dänemarks, bekanntlich mit mehreren seltenen oder einzigartigen Vorkommen. Diese schöne Monographie entwirft davon ein anschauliches Bild und bringt in Aufnahmen und Tabellen eine Fülle wichtiger Einzelheiten. Dies gilt auch für den Durchzug: die Wasser und Sumpfvögel finden hier einen begehrten Rastplatz. Für einzelne Arten sind nach 4-jähriger Beobachtung Durchzugskurven mitgeteilt, die Vergleich mit anderen Gebieten sehr erwünscht kommen. Die Enten werden an guten Zugtagen bis auf 45 000 geschätzt, Gänse, zeitweise sogar *Anser brachyrrhynchus*, sind in Mengen da, Sing- und Zwergschwan trifft man bis zu 5000, *Fulica atra* bis 8000; Zahlen, die sich nur auf das Gebiet der Tipper-Halbinsel beziehen. Eine englische Zusammenfassung erleichtert den Genuß der inhaltsreichen Arbeit, die weit über die Grenzen Dänemarks hinaus Beachtung finden wird.

Schüz.

THIENEMANN, J. Wie die Alten sangen, so zwitschern die Jungen. Orn. Mschr. 61. 11/12, S. 165–178. — Der Beginn des Aufsatzes im vorhergehenden Heft hatte mit früheren Geschlechtern der Ornithologen-Familie THIENEMANN bekannt gemacht. Nun kommt der Verfasser zu eigenen Schicksalen, Erlebnissen und Leistungen. Wir erhalten Einblicke in alte thüringische und sächsische Ornithologenkreise und erfahren von Gründung und Aufbau der Vogelwarte Rossitten. Das Ganze ein in bestem Sinne ungewöhnlicher Beitrag für eine vogelkundliche Zeitschrift, ein Stück Geschichte der Ornithologie, so packend und mit echtem Humor geschrieben, daß der Leser ganz im Bann der Persönlichkeit des Verfassers steht.

Schüz.

TICHERST, C. B. Progress Bird Migration. Vol. I and 6, 1 S. 825. — Bemerkungen zu der vorausgehenden Arbeit bespr. 210:

LANDSNOROUGH THOMSON, die Fragen: Zug und Mauser, gemischte Flüge, Gesang Durchzügler, Leitlinien und Nachtzug betreffend

TRUBANOW, A. J. und KOSLOVA-PESCHARE. F. W. D. I. in der Vogelwelt in T. J. ch; Akad. d. Wissensch. USSR Zweib. A. k. h. n.

Heft 23, Baku 1935. Russisch, mit englischer Zusammenfassung. 123 S. — Die Wintervogelwelt in der weiteren Umgebung von Lenkoran, an der Kaspiküste und am Gebirgsfuß, weist eigenartige Züge auf; günstige Klimalage im Winter erlaubt Verbleib vieler Arten (sogar Weißer Storch), der Frühjahrszug setzt aber auffallend spät ein. Ein genauerer Bericht ist F. STEINBACHER in Orn. Mber. 44, 6, S. 190 erstattet.

Phaenologie (nur der alten Welt).

Nach Arten:

Galli Rebhuhn, *P. perdix*, Wanderungen, R. MANGELS, Der Deutsche Jäger 58, 11, S. 689—692, und 52, 1015/XI; O. REXROTH, ebenda 50, S. 974/X.

Laridae Trauerseschwalbe, *Chlidonia niger*, Württemberg, E. EISENHUT, Mitt. Vogelwelt 35, 6, S. 100. — Brandseeschwalbe, *Sterna sandvicensis*, Pembroke-shire, Spätbeob. usw. R. M. LOCKLEY, Brit. Birds 30, 8, S. 260. — und Schwalben-

Nema sabini, Ostpreußen, R. MANGELS, Orn. Mber. 45, 1, S. 23. — Raubseeschwalbe, *Hydroprogne tschegrava*, Erzgeb., R. HEYDER, Mitt. Ver. sächs. Orn. 5, 2, S. 84. Eismöwe, *Larus hyperboreus*, Denbighshire, M. MITCHELL, Brit. Birds 30, 7, S. 230. — Polarmöwe, *L. leucopterus*, Helsingfors, O. HYTÖNEN, Ornis fennica 13, 4, S. 169. Zwergmöwe, *L. minutus*, Sussex, A. R. SUMERFIELD, Brit. Birds 30, 8, S. 262. Lachmöwe, *L. ridibundus*, Stoßtauchvermögen, R. PONCY, Alauda, Paris, 8, 3—4, S. 492; Lyon, G. BERTHER, ebenda, S. 494. — Schmarotzerraubmöwe, *Stercorarius parasiticus*, Holland, G. A. BROUWER, Ardea, Leiden, 25, 3, S. 220. — Kl. Raubmöwe, *St. longicaudus*, Sachsen, M. HERBERG, Mitt. Ver. sächs. Orn. 5, 2, S. 85.

Limicolae Frühjahrszug am Frischen Hall, H. SIELMANN, Orn. Mber. 45, 1, S. 13. Steinwäzler, *Arenaria interpres*, Fährinsel, V. GRAUMÜLLER, Orn. Mber. 45, 1, S. 24; u. Rostrote Uferschnepfe, *Limosa lapponica*, Leipzig, R. GERBER, Mitt. Ver. sächs. Orn. 5, 2, S. 86. — Zwergstrandläufer, *Calidris minuta*, zahlreich auf dem Herbstzug 1936 England, versch. Verf., Brit. Birds 30, 7, S. 230; — und Temminckstrandläufer, *C. temminckii*, Holland (mit Photo), J. E. SLUITERS, Ardea, Leiden, 25, 3, S. 205—210; (Kältigpflege beider Arten), C. ASCHENBORN, Gefied. Welt 67, 40, S. 474—476 u. 41, S. 485—487. — Seestrandläufer, *C. maritima*, Finnland, T. A. PUTRONEN, Ornis fennica 13, 4, S. 169. — Kl. Rotschenkel, *Tringa totanus*, in Ostafrika, C. W. MAEKWORTH-PHAEED u. C. H. B. GRANT, Ibis, London, 6, 4, S. 826—829. Dunkl. Wasserläufer, *T. erythropus*, Anf. Dez. Sussex, G. DES FORGE, Brit. Birds 30, 9, S. 296. Grünschenkel, *T. nebularia*, überwintert in Merionetshire, E. H. T. BIRLE, ebenda S. 296. — Bruchwasserläufer, *T. glareola*, Holland (mit Photo), Ardea, Leiden, 25, 3, S. 219. — Terekwasserläufer, *Terekia cinerea*, Herbstzug im Finnischen Meerbusen, H. SUOMALAINEN, Ornis fennica 13, 4, S. 165. Arosotte, *Recurvirostra arosotta*, Argyllshire, E. MAC ALISTER, Brit. Birds 30, 9, S. 329. Waldschnepfe, *Scalopax rusticola*, Ohio, J. W. ALDRICH, Auck. U. S. A., 53, 3, S. 329.

Alpibi Eissectaucher, *Colymbus immer*, Surrey, E. G. PEDLER, Brit. Birds 30, 9, S. 295.

Podicipedes: Schwarzhals- und Ohrentaucher, *Podiceps nigricollis*, *P. auritus*, Skropshire, E. COMES, Brit. Birds 30, 9, S. 299.

Tubinares: Gabelschw. Sturmschwalbe, *Oceanodroma leucorhoa*, Hampshire, T. TROUBRIDGE, ebenda. — Südl. Wasserscherer, *Puffinus kuhlii*, Tschechoslowakei, J. MUSILEK, Sylvia, Prag, 1, 4, S. 55 (mit Hinweis auf frühere Vorkommen von Kl. Sturmschwalbe, *Hydrobates pelagicus*, und Eissturmvogel, *Fulmarus glacialis*); SUSSEX, C. M. N. WHITE, Brit. Birds 30, 7, S. 229. Eissturmvogel, *Fulmarus glacialis*, Northumberland, M. J. LEVETT, ebenda, 9, S. 295.

Anseres: Singschwan, *C. cygnus*, Cambridgeshire und Hampshire, BRINDLEY, ebenda, 8, S. 261; — und Höckerschwan, *C. olor*, Pommern, E. LESSEK, Orn. Mchr. 61, 11/12, S. 178—180. — Zwergschwan, *C. bewickii*, Merionetshire, A. W. BOYD, Brit. Birds 30, 8, S. 262. — Gänse, *Anseres* sp., Hoch-Savoyen, G. BERTHET, Alauda, Paris, 8, 3—4, S. 495. — Ringelgans, *Branta bernicla*, und Seegras (*Zostera*)-krankheit, Dänemark, A. CHRISTIANSEN, Dansk. Orn. For. Tidsskr. 30, 1, S. 41—46, (Formen), F. C. R. JOURDAIN, Ibis, London 6, 4, S. 829—831. Nonnengans, *B. leucopsis*, Pommern, W. BANZHAF, Orn. Mber. 45, 1, S. 24. — Krickente, *Anas crecca*, in U. S. A., A. D. CRUICKSHANK, Auck. U. S. A., 53, 3, S. 321. Eiderente, *Somateria mollissima*, SUSSEX, C. W. GEOFFREY-PAULSON & G. DES FORGES, Brit. Birds 30, 9, S. 295. — Gänseäger, *Mergus merganser*, Wiltshire, C. M. PITMAN, ebenda.

Phoenicopteri Flamingo, *Phoenicopterus r. antiquorum*, Italien, E. IMPARATI, Riv. ital. Orn. 7, 1, S. 58; 1935 in Tschech. Schlesien, K. KÖHLER, Mitt. Naturw. Ver. Troppau 42, 28, S. 33.

Accipitres: Oestl. Wanderfalk, *Falco p. leucogenys*, 1917 bei Leipzig, R. GERBER, Mitt. Ver. sächs. Orn. 5, 2, S. 89. Baumfalk, *F. subbuteo*, noch Mitte Nov. in Wiltshire, C. M. R. PITMAN, Brit. Birds 30, 8, S. 261. Steinadler, *Aquila chrysaetos*, bei Lyon, G. BERTHET, Alauda, Paris, 8, 3—4, S. 495. — Habicht, *Accipiter gentilis*, Winterabschuß (auch Bussarde, *Buteo* sp., usw.), O. SCHNURRE, Mitt. Ver. sächs. Orn. 5, 2, S. 59—66. — Sperber, *A. nisus*, (Rassen), O. KLEINSCHMIDT, Berajah 1936, *Falco Nisus*, S. 5, Taf. IV ff. — Seeadler, *Haliaeetus albicilla*, Norfolk, M. BARCLAY, Brit. Birds 30, 7, S. 228. Wespenbussard, *Pernis apivorus*, Italien, E. MOLTONI, Riv. ital. Orn. 7, 1, S. 49—51 (Abb.). Fischadler, *Pandion haliaetus*, bei Magdeburg, R. WILCKE, Mitt. Orn. Vereinig. Magdeburg 10, 4, S. 31.

Passeres: Nebelkrähe, *Corvus cornix*, und Bastard *C. c. corone* *C. cornix*, Schweiz, J. SCHINZ, Orn. Beobachter, Bern, 34, 3, S. 37—47. — Halsbanddohle, *Colocus m. sommeringii*, Leipzig, R. GERBER, Mitt. Ver. sächs. Orn. 5, 2, S. 88. — Dünnschnäbl. Tannenläher, *Nucifraga c. macrorhynchos*, überwintert in Finnland, J. VÄLIKANGAS, Ordis fennica 13, 4, S. 170. Gr. Birkenzeisig, *Carduelis f. holboellii*, 1906 bei Dresden, G. NIETHAMMER, Mitt. Ver. sächs. Orn. 5, 2, S. 87. Fichtenkreuzschnabel, *Loxia curvirostris*, 1935 in Tschech. Schlesien, K. KÖHLER, Mitt. Naturw. Ver. Troppau 42, 28, S. 35. — Spornammer, *Calcarius lapponicus*, Hildensee, V. GRAUMÜLLER, Orn. Mber. 45, 1, S. 24. — Schneeammer, *Plectrophenax nivalis*, Frankreich, Comte B. DE PAULLOETS, Alauda, Paris, 8, 3—4, S. 489; Kent, G. E. TOOK, Brit. Birds 30, 8, S. 261. — Alpenlerche, *Eremophila flava*, Kent, R. C. HOMER, ebenda, 9, S. 291. — Wasserpieper, *Anthus s. spinuletta*, Kent H. W. MADOC, ebenda, 7, S. 225. — Wintergoldhähnchen, Rasse *R. r. regulus*, Lancashire, P. A. CLANCET, Brit. Birds 30, 7, S. 226; und *R. imicapillus*, Tschechoslowakei, Sylvia, Prag, 1, 4, S. 54. Raubwürger, *Lanius excubitor*, Surrey und Derbyshire, B. R. S. PEMBERTON, ebenda, S. 231. Seidenschwanz, *Rombyella dus.* *C. ASCHENBORN* (Küfipflege usw.), Gefied. Welt 66, 4, S. 41—41. VI VI

1 Paar in Belgien beob., F. PNOTTE, Gerfaut, Brüssel, 26, 3, S. 171. — Halsbandfliegenfänger, *Muscicapa albicollis*, Sussex, N. F. TICEHURST, Brit. Birds 30, 9, S. 292. — Zwergfliegenfänger, *M. parva*, Karpathen, W. ČERNÝ, Sylvia, Prag 1, 4, S. 59—62. — Zwergspötter, *Hippolais caligata*, Fair-Insel, G. STOUT & G. WATERSTON, Brit. Birds 30, 7, S. 226. — Singdrossel, Form *Turdus c. philomelos*, Renfrewshire und Ayrshire, P. A. CLANCEY, ebenda, 9, S. 293. — Weindrossel, *T. musicus* (wohl irrüml. Deutung des Namens), B. QUANTZ, Orn. Mschr. 61, 11/12, S. 192. — Hausrotschwanz, *Phoenicurus o. gibraltariensis*, Surrey, L. S. V. VENABLES, Brit. Birds 30, 7, S. 231; Middlesex, ebenda, 9, S. 298. — Schwalben, *Hirundinidae*, versch. Notizen über Zug und Katastrophe, Tierwelt 46, 43, S. 997; 44, S. 1019; 47, S. 1083; 52, S. 1205, und M. SASSI, Tiermagazin (Wien) 1936, 5, S. 8. — Mehlschwalbe, *Delichon urbica*, Spätbeobachtung (19. XI) Sauerland, W. HENNEMANN, Orn. Mschr. 61, 11/12, S. 194. — Blaukehlchen, *Luscinia svecica*, u. a., Kent und Sussex, N. H. JOY, Brit. Birds 30, 7, S. 227; und *L. s. cyanecula*, Italien, R. RAGIONIERI, Riv. ital. Orn. 7, 1, S. 53.

Nach Ländern:

Rußland: Russ. Lappland, R. POSEY (nach J. L. PICTET 1769), Schweiz. Arch. Orn. 1, 8, S. 364—376. — Island: Westmann-Inseln, R. M. LOCKLEY, Ibis, London 6, 4, S. 712—718. — Schweden: Holmö Gadd (Bottn. Meerbusen), K. KOLTHOFF, Fauna Flor. Upsala, 1936, 5, S. 255—262. — Stora Karlsö, Beobachtungen 1936, J. E. NORDSTRÖM, ebenda S. 241—248.

Polen: A. DUNAJSKI und W. RYDZEWSKI, Acta Orn. Musei Zool. Pol. 2, 3.

Dänemark: Utterblev Mose, J. GERKAA, Dansk. Orn. Foren. Tidsskr. 30, 1, S. 23—34. — Egholm, A. CHRISTIANSEN, ebenda, S. 46—65. — Insel Anholt, R. HERRING, ebenda 2/3, S. 214—220. Viele faunist. Notizen (u. a. *Phalaropus fulicarius*, überwinternde *Tringa totanus*, *Podiceps nigricollis*, *Oceanodroma leucorhoa*, *Sula bassana*, *Bombycilla garrulus*), versch. Verf., ebenda 4, S. 222—228.

Britische Inseln: Kent, Abzugsdaten, N. H. JOY, Brit. Birds 30, 9, S. 288. — Middlesex, W. E. GLEGG, ebenda, 8, S. 249 und 259. — Alderney, W. R. THOMPSON, Ibis, London 6, 4, S. 818. — Fair-Insel, G. WATERSTON, ebenda, 7, S. 231. — Insel May, ebenda 9, S. 297. — Insel Steep Holm (Bristol-Kanal), S. LEWIS, ebenda 7, S. 219—223. — Hebriden, J. W. CAMPBELL, ebenda 9, S. 297.

Belgien: *H. himantopus*, *Capella media*, *Hydrobates pelagicus*, *Cygnus bewickii*, *Falco vespertinus*, *Haliastur albicilla*, *Gyps fulvus*, *Carduelis f. cabaret*, *Emberiza cirius*, *E. stewarti*, *E. pusilla*, *Calcarius lapponicus*, *Eremophila flava*, *Bombycilla garrulus* u. a. Beob., C. DUPOND u. a. Verf., Gerfaut, Brüssel 26, 3, S. 149—188.

Frankreich: Inventaire des Oiseaux de France, N. MAYAUD, H. H. DE BALSAC, H. JOUARD, Paris 1936 (Bespr. Anz. Orn. Ges. Bayern 2, 11, S. 426.) — Charente usw., J. DELAMAIN & H. JOUARD, Alauda, Paris, 8, 3—4, S. 472—476. — Hoch-Savoien, R. POSEY, Alauda, Paris, 8, 3—4, S. 332—341. — Provence, J. L'HERMITTE, ebenda, S. 316—325. — Camargue, A. ROTTE, Nos Oiseaux, Neuchâtel 1936, 129, S. 156—164. — Corsica, W. E. GLEGG, Ibis, London 6, 4, S. 814—817.

Deutschland: Pommern (Greifswalder Oie), W. BASZIAF, Aus d. Heimat 50, S. 50; Küslin, W. SCHWARZ, Mitt. Orn. Vereinig. Magdeburg 10, 4, S. 28—30. — Brandenburg, P. RUTHE, Märk. Tierwelt 2, 3, S. 200—225. — Schlesien (Glatzer Bergland), J. REINE, Beitr. Biol. d. Glatzer Schneeberge. Heft 2, S. 101—117 (Breslau 1936). — Wittenberg, W. BASGE, Falco 32, 2, S. 30. — Thüringen, W.

Schwarz. Mitt. Orn. Vereinig. Magdeburg 10, 4, S. 30. Hossen-Nussru, E. Urban, Vogehring 8, 4, S. 93. — Bayern, E. SCHUMACHER, Anz. Orn. Ges. Bayern 2, 11, S. 409; Chiemesec, M. KIEFER, ebenda; Burghausen, F. UHL, ebenda, S. 410—417; Oberpfalz, W. STARK, ebenda, S. 417—421.

Schweiz: Genf, R. PONCY, Orn. Beobachter, Bern, 34, 3, S. 52—54 und 4, S. 63—72 (wird fortgesetzt); A. LOMBARD, Nos Oiseaux, Neuchâtel 1936, 129, S. 165.

Oesterreich: Neusiedler See, A. SEITZ, Koczog, Budapest, 8, 1—4, S. 29—33 (Photos).

Tschechoslowakei: A. MRÁZEK und O. ŠTEFÁNEK, Sylvia I, 4, S. 63.

Italien: Nord-I., C. VANDONI, Riv. ital. Orn. 7, 1, S. 52. — Spanien: F. C. R. Jourdain, Ibis, London, 6, 4, S. 725—763 (wird fortgesetzt).

Afrika: Nord-A., H. H. DE BALSAC, Bull. Biol. de France et de Belgique, Suppl. 21, 8 (Bespr. u. a. in Anz. Orn. Ges. Bayern 2, 11, S. 425). Franz. Sudan und Nigerien, K. PALUDAN, Vidensk. Medd. fra Dansk naturh. Foren. 100, S. 248—346. — Nord-Rhodesien, J. M. WINTERBOTTOM, Ibis 6, 4, S. 763—791.

Beringung.

BOYD, A. W., and LANDSBOROUGH THOMSON, A. Recoveries of marked Swallows within the British Isles (Publication of the British Trust for Ornithology); Brit. Birds 30, 9, S. 278—286. — Eine sorgfältige und doch sehr übersichtliche Auswertung der englischen Nahrungsfunde von *Hirundo rustica*, unter Berücksichtigung des fremden Schrifttums. Die Zusammenfassung ergibt: 1. Jungschwalben vom Jahr zeigen bald nach dem Flüggewerden ein Bestreben, schon vor der Zugzeit sich nach allen Richtungen zu zerstreuen, auch nach N, aber anscheinend nicht auf große Strecken. Ein entsprechendes Verhalten bei Altschwalben läßt sich nicht erkennen. 2. Die Jungschwalben kehren nach Jahresfrist sehr selten genauen Geburtsort zurück, aber meist in die Nachbarschaft innerhalb weniger Meilen; selten sind Ansiedlungen auf große Entfernungen (75 bis 160 Meilen nach verschiedenen Richtungen). 3. Alt beringte Schwalben zeigen ein stetes Festhalten am Brutplatz mehrere Sommer hindurch, aber bisher keine Umsiedlungen; nicht selten hielten die Paare mehr als eine Brutzeit zusammen. — Diese Befunde bestätigen und ergänzen das bisherige Bild sehr gut. Schüz.

176/177/178¹⁾. DOMANIEWSKI, J. Compte rendu de l'activité de la Station pour l'Étude des Migrations des Oiseaux pour l'année 1932; Acta Orn. Musci Zool. Polonici, Warschau, 1, 5, S. 123—146; pour l'année 1933, ebenda, 1, 11, S. 321—364; J. DOMANIEWSKI & BOHDAN KREZMER, pour l'année 1934, 1, 16, S. 467—510. — Polen verspricht durch seine Lage an der Grenze des beringungsmäßig wenig erforschten Ostens auch für die Zukunft noch wichtige Ringfunde. Dies geht aus den vorliegenden Berichten (Vorgang berichtet V z 1 S. 147) deutlich hervor. Günstig ist die rege Tätigkeit bei Reiher (*Ardea cinerea*) und Staren (*Sturnus*, darunter ein Warschauer Jungvogel im IV nach Jahresfrist in SO-Schweden), wozu aber noch besondere Ergebnisse an Corviden u. a. Arten kommen. Ringfunde auswärtiger Stationen in Polen ergänzen die eigenen Funde. Die übliche I ist auf 7941 Beringungen mit 144 Rückmeldungen (1934) angewachsen. Schüz

HAAR, G. Zur Brutbiologie des Turmfalken (*Falco tinnunculus*). Mitt. Vogelwelt 35, 6, S. 81—99. 17 Abb. Eingehende und gründliche Brut-

1) 175 ist SCHIFFER, Orn. Beob. 34, 1, S. 1—8, berichtet V 8, 1

biologie eines Turmfalkengehecks in Esslingen, mit genauen Wachstumsangaben der gekennzeichneten Jungen.

179. IVANAUSKAS, T. Bagunge des oiseaux en Lithuanie, Exercice 1934; Mém. de la Faculté des Sciences de l'Univ. de Vytautas le Grand, 10, 2, S. 219–231. — Wiederum inhaltsreiche Liste mit beachtlichen Funden besonders an Durchzugs-Staren (*Sturnus*) von Windenburg (Memelgebiet), Kiebitzen (*Vanellus*), Lerche (*Lauda arvensis*), Blaumeise (*Parus caeruleus*), Misteldrossel (*Turdus viscivorus*) und Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*).

KÖHLER, O., und ZAGARUS, A. Beiträge zum Brutverhalten des Halsbandregenpfeifers (*Charadrius hiaticula* L.); Beitr. Fortpfl.-Biol. Vögel 13, 1, S. 1–9. — An Hafl- und Seestrand bei Pölkoppen (Kur. Nehrung) wurden 6 Brutpaare und 22 Junge vom Halsbandregenpfeifer durch wechselnde Bunteringung für Fernbeobachtung kenntlich gemacht. 225 Beobachtungsstunden im Sommer 1936 ließen viele wichtige Einzelheiten wahrnehmen. Bei 3 Paaren erfolgte Nachweis ineinandergeschachtelter Bruten. Verunglückte Gelege wurden ersetzt, in einem Fall kam es bis zu 4 Gelegen, von denen das letzte auskam. Die Paare hielten den Sommer über zusammen (unbeschadet gelegentlicher Zumischung einer Partners zu nordischen Durchzügler, bei dem „Unglückspaar“ zwischen zwei Gelegen), auch bewiesen sie Ortstreue, aber in nicht zu engem Sinn, denn die Zweitbrut erfolgte bis 500 m vom ersten Brutplatz entfernt, und dementsprechend konnten auch die Betätigungen der beiden Eltern in der Uebergangszeit auseinanderliegen. Wunderbar ist das Zusammenspiel beider Gatten; man kann den Uebergang der beiden Rollen (mit steter Ablösung) von der Balz mit dem Scheinnisten über das Brüten bis in das Jungeführen verfolgen und „Außendienst“ und „Innendienst“ unterscheiden. Die Versuche über das Finden des Nestorts seitens der Jungen ergaben, daß schon ganz wenige Erstaunsmärsche oder nur ein einziger Gang vom Nest weg und zum brütenden Altvogel zurück genügen müssen, um weiterhin die leere Mulde ohne elterliche Hilfe völlig zielsicher austouern zu lassen, anscheinend ohne Beachtung nestnächster Marken, vielleicht unter Anpeilung entfernter Richtmarken. Nach geringer Entfernung der Eier durch den Versuchsleiter sucht der Altvogel zunächst auf der leeren Mulde zu brüten, er holt die Eier dann aber heran. Außen aus Gelege gefügte Kunst Eier selbst von abnormer Größe, Form und Färbung wurden meist herangeholt und mitbebrütet (bis zu 9 Eiern), natürlich scheinende Eier jedoch i. a. bevorzugt. In einem Fall wurde das zugefügte Kunstgelege zunächst mit Ablenkungskünsten bedacht, in einem andern Fall gelohlen und dann mit Schuabelhieben bearbeitet. Die Verfasser machen glaubhaft, daß es wesentlich ist, den ganzen Verlauf der Vogelhandlungen und nicht nur das Endergebnis zu beachten und schnelle Vorgänge durch das Laufbild aufzulösen. — Diese inhaltsreiche Arbeit aus dem Zoologischen Institut der Universität Königsberg ist als vorläufige Mitteilung bezeichnet und läßt auf weitere Berichte hoffen. Schüz.

180. LÖNNBERG, E. Återfunna ringmärkta fåglar LVII; Fauna och Flora, Upsala, 1936, S. 263–269.

LÖNNBERG, E. Beringte Vögel als Raubvogel-Beute (II); Vogelring 8, 4, S. 77–85. — Gegenüber der I. Zusammenstellung über planmäßige Funde im Dresdener Gebiet gibt diese Arbeit einen Ueberblick über beringte Vögel als Raubvogelbeute aus dem Material der Vogelwarten.

MASAREY, bzw. PLATTNER, J. Was soll der Beringer wissen? Die Tierwelt, Zofingen 46, 50, S. 1156. Bericht über einen Vortrag des Basler Ornithologen MASAREY über Wege und Ziele der Beringung besonders in der Schweiz.

NEURATH, W. Der Weiße Storch mit dem Ring: Orn. Mscr. 61, 11.12, S. 182—189. — Ein lebendig geschriebener Abriss der Naturgeschichte des Weißen Storchs, weitgehend richtig, aber mit falscher Berichterstattung und Auswertung der Abzugsversuche mit Störchen und durchaus ohne Kenntnis neueren Schrifttums. Schüz.

PHILIPP, M. Die kluge Entenmutter; Naturdenkmalpflege und Naturschutz in Berlin und Brandenburg, Heft 30, S. 266, 1 Abb. Eine Stockente (*Anas platyrhynchos*) nistete zwei Jahre hintereinander inmitten Berlins auf dem Dach des Hauses mit den Räumen der Naturschutzstelle (Am Mühlendamm 1; Mutter mit Jungen wurden jeweils von Dr. HEINROTH nach der Ausschlüpfen im Zoo freigelassen.

(PITMAN, C. R. S.) Uganda Protectorate. Annual Report of the Game Department for the year ended 31st December, 1935. Entebbe 1936, 19, 57 S., Preis Shs. 3/—. — Ein faunistisch in verschiedener Hinsicht wichtiger Bericht. Im Zusammenhang mit der internationalen Auslandswerbung zur Rettung von Ringfunden (Vz 5 S. 209) wurden von Seiten des rührigen Game Department in Uganda besondere Anstrengungen gemacht, mit einem sehr guten Erfolg (der auch heute noch anhält, denn wir bekommen immer wieder neue Meldungen von dieser Behörde). Die vorliegende Liste von 9 Ringfunden allein für 1935 bezieht sich hauptsächlich auf Störche (*C. ciconia*, 1 *C. nigra*), denn Uganda (zwischen 32.56 O und 34.21 O) „is evidently the main migratory route of the European storks“ Ein sehr beachtlicher Nachweis bezieht sich auf eine Heringsmöwe (*Larus fuscus*) mit Helsingforsring am Oberrnil; siehe S. 61 dieses Heftes. Schüz.

RÜPFEL, W. Heimfinderversuche mit Staren, Rauchschwalben, Wendehälsen, Rotrückenzwergern und Habichten (1936). J. Orn. Berlin 85, 1, S. 120—135. — In dieser 6. Berichterstattung über seine Orientierungsversuche geht es dem Verf. darum, 1. die wichtigen „Heimwegfunde“ vermehrt zu sehen, 2. Belege für Heimflug aus äußersten Entfernungen zu schaffen und 3. auch Nachtzügler und Afrika-Überwinterer und 4. Standvögel einzusetzen. 1. Zu den beiden bisher bekannten Funden von Staren während des Fluges vom Aullußplatz zum Heimatort kommt ein dritter Fall: von 63 am 26. IV von Berlin nach Venedig verschickten Staren erfolgte kein Rückkehrnachweis, aber der Fund eines verendeten Vogels am 9. V in Oberösterreich. Alle jetzt bekannten drei Heimwegfunde (Karte) zeigen Abweichungen von Hinreiselinie und auch Luftlinie, und Verf. will der Landschaft eine führende Bedeutung zuerkennen. Am wichtigsten die Überzeugung, daß nicht ein blindes Tasten, sondern ein ziemlich gerichtetes Zurückwandern stattfindet. Unter den Heimkehrern der wiederum ausgedehnten Versendungen 1936 sei ein Fall wiederholt: ein Dahlemer Star am 28. IV nach Malmö versandt, 15. V am Heimatplatz wiedergefangen und nach München verschickt, wurde am 20. V 140 m vom alten Nistkasten entfernt neu festgestellt. Versendungen von *Hirundo rustica* (Altvögel, gefangen am Nest) erfolgten nach London (800 km, 8 verschickte Vögel; 2 Rückkehrnachweise), Athen (1800 km, 10 2) und Madrid (1850 km, 10 2), bei günstig sommerlichen Wetterlagen. Die (maximalen) Reisegeschwindigkeiten der drei Gruppen liegen zwischen 200 und 300 km durchschnittliche Tagesleistung;

die Versendungen und Rückkehrfälle Athen und Madrid erfolgten gleichzeitig und in gleicher Zahl. 3. Berliner Wendehälse (*Iynx torquilla*) ergaben: London 5 Verfrachtungen; 2 Rückkehrer, Kopenhagen 3: 0, Malmö 1: 0, München 4: 2, Venedig 3: 1, Rom 1: 0, Saloniki 1: 0. Diese Rückkehrzahlen unsomehr beachtlich, als diese Vögel in einer Neu-Ansiedlung in Dahlem beheimatet waren, nicht an einem seit Jahren bewohnten Brutplatz. Würger (*Lanius collurio*) London und Amsterdam 4: 0, Kopenhagen 1: 0, Marseille 3: 1; also Rückkehr eines am 9. VI auf 1200 km SW versandten Vogels (bis 22. VI), obwohl doch Zugsrichtung SO ist. Ein ♂, das in den Brutpflegekreislauf wieder einsprang, nachdem das ♀ wenigstens 11 Tage allein gebrütet und die Jungen versorgt hatte. Auch die nüchtern ziehenden und sehr fern überwinternden Arten also heimkehrfähig! 4. Aus Nordhannover wurden 19 Habichte (*Accipiter gentilis*) nach Radolfzell (Bodensee) gebracht. Die bisher erfolgten Wiederfunde sprechen für Nicht-Heimkehr dieser Standvögel; es ist also der noch weiter zu bekräftigende Schluß möglich, daß die Fernorientierungs-Fähigkeit bei Standvögeln geringer ist als bei Zugvögeln oder gar fehlt. — Ein wesentliches Fazit der bisherigen Versuche ist die zwingende Bestärkung in der „Annahme, daß der verfrachtete Zugvogel in fremder Ferne eine Sinnes-Empfindung für die Lage der Heimat besitzt“, womit ein wichtiger Abschnitt in der Bearbeitung des Heimfunde-Problems erreicht ist. (123. Ringfund-Mitt. Rossitten). Schüz.

SEITZ, A. Beobachtungen in den Reiherkolonien des Neusiedlersees (Oesterreich) 1935; Beitr. Fortpfl.-Biol. Vögel 13, 1, S. 13—22. — Ein faunistisch und brutbiologisch sehr inhaltsreicher Bericht über ein besonders eigenartiges, leider auch stark gefährdetes Gebiet mit seltenen Vorkommen. In den Siedlungen von Löffler, Silber-, Grau- und Purpurreihern wurden Beringungen vorgenommen; Ringfunde von *Egretta alba* (bis Jugoslawien und Italien) und *Ardea purpurea* sind mitgeteilt. Eine naturschützerisch und tiergeographisch wichtige Frage ist die Verschiebung von Beständen koloniebrütender Vögel. 1935 hat offenbar ein starker Zuzug von Silber- und Purpurreihern stattgefunden, im ersten nassen Frühjahr nach zwei sehr trockenen Jahren. (Gilt als 131. Ringfund-Mitt. der Vogelwarte Rossitten.) Schüz.

STEINDACHER, G. Wiederfunde märkischer Ringvögel III; Märkische Tierwelt 2, 3, S. 225—231. (Gilt als 132. Ringfundmitteilung Rossitten und 117. Ringfundmitteilung Helgoland).

VOLZ, B. Beobachtungen bei der Vogelberingung; Gefied. Welt 65, 47, S. 559—561. — Ein alter Vogelwarte-Mitarbeiter aus Berlin-Hermsdorf berichtet aus langer Erfahrung einige interessante Fälle seiner Arbeit, über Heimattreue beim Hausrötel (*Phoenicurus o. gibraltariensis*) fünf Jahre hindurch, über Futterplatzbeobachtungen beim Grünfinken (*C. chloris*) usw. — Auf eine der hier angeschnittenen Fragen wird von einem weiteren Verfasser näher eingegangen: ERWIN AANAND, Warum nehmen die Meisen an den Futterplätzen ab, die Grünfinken aber zu? (Ebenda 66, 8, S. 93—95). Es wird eine steigende Abnahme der Meisen am Futterplatz und entsprechende Zunahme in Gehölzen und Waldrändern behauptet, während die Grünfinken zusehends auch am Winterfutterplatz zahlreicher werden. Unser Klima sei i. milder geworden und damit seien die Kerbtiere im Winter zahlreicher zu finden als früher. Wie man als Vogelpfleger versuchsweise feststellen könne, sei eine Meise leicht geneigt, bei Auswahl Kerbtierfutter dem vorwiegenden Körnerfutter Futterplatz vorzuziehen, während Grünfinken natürlich stets hier eine

besonders gute Futterquelle finden werden. Diese Zusammenhänge sind zweifellos richtig, es scheint nur fraglich und wird auch nicht durch nähere Zahlen belegt, ob wirklich im Lauf der letzten Jahre oder Jahrzehnte deutliche Umstellung des Meisenbestandes in der mitgeteilten Richtung stattgefunden hat. Es wäre wichtig, dafür größere Reihen von Wintern hindurch genaue Zahlen zu sammeln.
Schüz.

VÖVEL, F. W. Beobachtungen aus einer 10-jährigen Beringungstätigkeit; Vogelring 8, 4, S. 85—89. Die Mitteilungen beziehen sich auf Brutbiologie und auf Erfahrungen des Praktikers beim Beringen der üblichen Haus- und Gartenvögel und auch Gimpel, Grünflink brachte Fernfunde.

181. (WITHERBY, H. F.) Recovery of marked birds; Brit. Birds 30, 8, S. 254—258.

WODZUSIAK, J., WODZICKI, K. und FERENS, B. Untersuchungen über die Orientations- und Geschwindigkeit des Flugs bei Vögeln II; weitere Versuche an Schwalben. Beeinflussung durch Nachtzeit und Gebirge. Acta Orn. Musei Zool. Polonici, Warschau 2, 1, S. 39—61 (mit Karten und Tabellen). In Ergänzung früherer Versuche (erwähnt Vz 5, S. 198) und unter Bezugnahme auf RÜFFEL'S Arbeiten mit Schwalben wurden die Versendungen von nistenden *Delichon urbica* und *Hirundo rustica* diesmal teils bei Nacht, teils ins Gebirge vorgenommen; Ausgangsort Umgebung von Krakau, einmal Grodzisz in Schlesien. Entfernungen gering (bis 22 bzw. 113 km); diese Einschränkung ermöglicht sehr genaues Abpassen der auch freiliegend erkennbaren Versuchsvögel. Die Nachtauflassungen ergaben: kein Vogel kehrte im Lauf der Nacht zurück, alle Rückkehrer erschienen erst nach oder frühestens während Dämmerung, obwohl in einem Fall Nacht recht hell war. Infolgedessen ergab sich auch eine sehr geringe Stunden-Durchschnittsleistung (1,6 bis 3,9 km); Durchschnitt von 5 Rückkehrern auf 10 km geringer (2,3 km) als von 4 auf 22 km (3,6 km). Bei den Gebirgsversuchen wurden kleine Schwalbengruppen 70 km, 100 km und 11 km weit die Täler hineingenommen, bis fast 1400 m Seehöhe und in einem Fall in einen Hochgebirgskessel. Auch bei Gewitter kehrten 3 von 5 Vögeln zurück, Zeitzahlen bis 13 km in 1 Stunde. Geschwindigkeiten und Rückkehrzahlen der Nacht- und Gebirgsversuche freilich bei gleichen Entfernungen viel ungünstiger als für die normalen Tagversuche (der früheren Arbeit, siehe dort). Ein wichtiger Beitrag zur Frage des Heimkehr-Vorgangs.
Schüz.

Weiteres über Beringung.

Nach Arten: Lachseeschwalbe, *Gelochelidon nilotica*, neuer Transzentrflug eines dänischen Ringvogels, F. C. LASCOLS, Auck, U. S. A., 53, 3, S. 331. Lachmöwe, *Larus ridibundus*, aus Prov. Sa. bei Warschau, E. SEEF. Mitt. Orn. Vereinig. Magdeburg 10, 4, S. 31. — Enten, *Anatidae*, C. W. MACKWORTH PRAED & H. A. GILBERT, Beringung in engl. Vogelkoje mit Wiedertunftsliste, Shooting Times and Brit. Sportsman, 30. VI. 1936. Kormoran, *Phalacrocorax sinensis*, Aufruf

Meldung von Ringvögeln, Arden, Leiden, 25, 3, S. 233. Habicht, *Accipiter gentilis*, A. USINGER, Beschr. eines Habichtskorbs, Oesterr. Weidwerk 9, 16, S. 239—242 (Abb.). Dohle, *Coloeus moncalata*, dänische Ringvögel. England, H. F. WITHERBY, Brit. Birds 30, 7, S. 224. Meisen, *Paridae*, Kürbis als Meisenkasten, L. BOHRASDT, Vogelring 8, 4, S. 91.

Nach Gebieten Belgien, C. DUROSD, Ausw. Ringfunde ebenda, Gerfaut, Brüssel 26. 3, S. 212--216. Frankreich und Nordafrika, H. JOUARD, Alauda, Paris, 8, 3--4, S. 496. — Hessen-Nassau, W. SUNKEL, Beringungsergebnisse des „Vogelring“, Vogelring 8, 4, S. 91. Tschechoslowakei, Ringfunde des „Lotos“, Mitt. Naturw. Ver. Troppau 42, 28, S. 37.

Aussprache unter den Ornithologischen Stationen.

Communication between Ornithological Stations.

Les Propos des Stations Ornithologiques.

Je mehr die zufällige Fernrückmeldung beringter Vögel in den Hintergrund tritt, desto höher werden unsere Anforderungen an die Erkennbarkeit des freilebenden Ringvogels. Es gibt eine Menge Möglichkeiten, etwa künstliche Veränderungen am Gefieder herbeizuführen, die den Vogel nicht hindern und diesem Zweck dienen. Hier soll aber nur von den Ring-Kennzeichnungen die Rede sein, denn gerade sie machen eine Vereinbarung zwischen Ringstationen und Beringern und auch unter den Ringstationen selbst notwendig, um Verwirrungen zu vermeiden. Es sind da drei Möglichkeiten zu beachten:

1. Buntringe erlauben besonders durch Kombination eine Fülle von Einzelkennzeichnungen. Man wird gewöhnlich Zelluloidringe verwenden. Außer von den Vogelwarten unmittelbar wurden in den letzten Jahren mehrere Versuchsreihen mit Buntringen angelegt, so von W. RÜPPEL in Niedersachsen und Berlin an *Sturnus vulgaris*, *Hirundo rustica*, *Delichon urbica*, *Lanius collurio* und *Jynx torquilla*, ferner an Berliner Wintervögeln von *Larus ridibundus*. Auch H. WARNAT (Schwerin) beringte *Larus ridibundus* mit bunten Zelluloidringen. N. TINBERGEN meldet Buntberingungen des Zoologischen Instituts Leiden an *Larus argentatus* in Wassenaar und A. SCHIFFERLI (Schweizerische Vogelwarte Sempach) solche an *Fulica atra* in der Schweiz. Es empfiehlt sich, vorläufig keine weiteren Buntberingungen an *Larus ridibundus* als die in Berlin und an *Larus argentatus* als die in Wassenaar anzusetzen und auch sonst bei der Verwendung von Buntringen vorher eine Vereinbarung herbeizuführen.

Die Ringe werden entweder die Form eingerollter Manschetten oder die von Spiralen haben. Leider genügen die Zelluloidringe für eine stärkere Beanspruchung nicht, vor allem bei Großvögeln. Ein Altstorch, kurz vor der Brutzeit in Rossitten gefangen und mit Puten-Spiralring beringt, kehrte nach Jahresfrist mit diesem Ring aus der Winterherberge wieder zurück, verlor ihn dann aber während der folgenden Brutzeit, also nach einjähriger Tragedauer. Auch Möwen werden diese Ringe nicht allzulang tragen, in einem Fall nicht einmal 12 Monate (RÜPPEL). Die Haltbarkeit der Farbe ist für längere Dauer ebenfalls mangelhaft.

Die Frage der bunten Metallringe wird von uns seit längerer Zeit erprobt. Kupferringe geben eine gute Sonderkennzeichnung, können

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [8_1937](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schrifttum 67-85](#)